



Mühlviertler Heimat blätter

Zeitschrift der Mühlviertler Künstlergilde im OÖ. Volksbildungswerk

Kunst • Kultur • Fremdenverkehr • Wirtschaft • Reisewichtung • Heft 11/12 • 1980 • 6. Jahrgang

Inhalt

- Prof. Josef Schnetzer
Prof. Franz Vogl
Med.-Rat Dr. Heinrich Wöhls
Dr. Konrad Lettmayr, Aschach a. D.
Rudolf Pfann
Hermine Jakobartl, Schloß Haus
Reg.-Rat Franz X. Bohdanowicz
- Ludwig Albert
Eva-Maria Stadler
OR. Dr. Franz Lipp
Eduard Ch. Heinisch, Vöcklabruck
Steff Steiner, Zwettl a. d. R.
Friedrich Schober, VD. Max Hilpert,
Emanuel Scherbaum
Franz Kain
Heinz Wagenleithner
Rainer Maria Rilke
Rudolf Pfann
- Dr. Hertha Schober-Awecker

- Reinprecht Schober, Graphiker und Modelibauer (186)
Historisches um unseren Weihnachtsbaum (188)
Ein Landarzt erzählt aus seinen Erinnerungen (189)
Die Fabel vom Menschen und der Ratte (192)
Max Hilpert — Ehrenbürger von Reichenau (193)
Aus den Erinnerungen einer Landfürsorgerin (194)
Das Jahr im Spiegel bäuerlicher Wetterregeln,
4. Teil und Schluß (198)
's Bárbárázweigerl (199)
Brief an das Christkind (200)
Entwicklung eines Mühlviertler Bauernhofes (201)
Fließbänder (205)
Sprechende Hände (205)
Zum Gedenken an: Dr. Ignaz Zibermayr, Kons. Franz Dichtl,
Karl Hassleder; Min.-Rat Dr. Adele Kaindl (206)
Schnee, Schnee . . . (208)
Des Nachts zu lächeln . . . (210)
Ist das der Morgen? Aus dem „Cornet“ (211)
Die blaugetünchten Impressionssklavaturen meines Herzens mögen
sich am feuchten Feuer entzünden (212)
Den Gildenmitgliedern zum Jahreswechsel (214)
Buchbesprechungen (216)

Bilder

- Reinprecht Schober

Max Eiersebner
- Reinprecht Schober
Reinprecht Schober
Rudolf Lang

- Akad. Bildhauer Max Stockenhuber

- 67) Modelle, Foto (187)
68) VD. Max Hilpert, Foto (193)
69) bemalter Uhrkasten, Foto, aus: F. Lipp, Oberösterr. Stuben,
Verl. J. Wimmer, 1966 (201)
70) Sölide (um 1680), Zeichnung, aus: Lipp, Stuben (202)
71) Grundriß des Vierkanthofes „Gruber in Oberpuchenau“,
Zeichnung, aus: Lipp, Stuben (203)
72) Neue Hirschbacher Stube des Malers Franz v. Zülow,
Foto, aus: Lipp, Stuben (204)
73) Dr. I. Zibermayr, Foto (206)
74) Kons. Franz Dichtl, Foto (207)
75) Karl Hassleder, Foto (207)
76) Detail vom Kriegerdenkmal St. Magdalena b. Linz,
Steinschnitt, Foto (211)
77) Beim Psychiater, Zeichnung (213)

Mühlviertler Heimatblätter

Eigentümer, Herausgeber und Verleger
Schriftleiter
Für den Inhalt verantwortlich
Redaktion und Verwaltung
Bankverbindung
Klischees
Druck

Redaktionsschluß für die Nummer 1/2

Mühlviertler Künstlergilde im ÖÖ. Volksbildungswerk

Rudolf Pfann

Dr. Hertha Schober-Awecker, Linz-Urfahr, Haibgasse 4/II

Linz-Urfahr, Haibgasse 4/II, Tel. 31 95 74

Allgem. Sparkasse Linz, Konto 11.352

F. Krammer, Linz, Klammsstraße 3

Amon & Co., Linz, Beethovenstraße 27

31. Dezember 1966

Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Haftung. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion und des Autors gestattet. Durch die Veröffentlichung eines Beitrages ist der Standpunkt der Schriftleitung in keiner Weise bindend.

© 1966 — press Verlagsanstalt

Die blaugetünchten Impressionsklaviaturen meiner

Guten Morgen, Fräulein Else! — Nun, wie geht es Ihnen heute?

Danke gut, Herr Professor!

Haben Sie Ihr Manuskript fertig?

Ja!

Sie wissen ja, daß es in unserer psychiatrischen Klinik üblich ist, Patienten, die vor der Entlassung stehen, dadurch noch einmal zu testen, daß man sie einen Essay schreiben läßt.

Ja!

Daraus kann dann der Fachmann entnehmen, ob der einst geistig — na sagen wir... nicht ganz der Norm entsprechende Krankenhausinsasse geheilt ist, oder ob es noch einer weiteren klinischen Behandlung bedarf. Das werden Sie doch verstehen?

Ja!

Nun gut, Fräulein Else, so lesen Sie mir, bitte, jetzt Ihren Aufsatz vor.

Blicke auf die eckigen Bögen meiner grünen Seelenlandschaft! Die blaugetünchten Impressionsklaviaturen meines lila Herzens mögen sich am feuchten Feuer Deiner schokoladenbraunen Iris entzünden. Ich höre Deinen stechenden Eierschalenblick im Empfänger meines Innereidetektors. Du siehst meinen blinden Schrei, teure Geliebte! — War nicht immer Dein loses Boulevardgedächtnis in meinen Phantasiegründen zu Gast? Ist Deine erotische Erzabtei nicht schon vor eintausendzweihundertundsiebenundsechzig Pseudodezennien geborsten? Ich glaube es nicht. Du trinkst doch die radikale Milch des tönernen Daseins. Du erwartest den süßen Essigstempel unserer Hortensiengeleise ...

Aber aber, Fräulein Else! Das ist doch... Nun gut, lesen Sie weiter!

Ho, ho, ho, jage die Nägel der Untreue in das After des Geschickes! Fliege proportional ins elegische Feld meiner rheumatischen Träume, Paradies-Traktor des Testes, hornspendende Rotationsbigamistin,

Vizeringlotte der Engelmacher-Gewerkschaft! Hat Dein reziprokes Tantengefühl im Behutsamkeitsbrunnen des Reisebürogelächters keine Turteltaubeninsel entdeckt? Bist Du nicht schon vorvorgestern als Unflatbibliothekarin meines Schwindelgefühl-Seelenlebens im Moralteich meiner antisexuellen Grafschaft ertrunken? Ich verneine es. Du Päpstin meiner fröhlichen Krankheit, Herrscherin meines schalkhaften Siechtums, Gebieterin meiner heiteren Leiden, Königin meines frohen Dahinwelkens, Kaiserin meines lustigen Absterbens, Herzogin meines humorvollen Aushauchens, Regentin meiner schwindenden Gefühlsprovinzen! War nicht ich es, der Dir den scharlachroten Silberkrug diagonal über den pomposen Leichenberg der Fäulnisgefühle ins schwarzscheckige Refektorium des Eiterhasses reichte? War nicht ich der Retter Deiner honigbitteren Frakturerkennenntisse, der die Pseudolungenflügel des musischen Atemholens ins Defraudantische wies?

Nein, Fräulein Else, ich glaube nicht, daß Sie dem Leben draußen in dieser feindlichen Welt schon wieder gewachsen sind. — Doch ich will mir gerne Ihr Werk noch bis zum Ende anhören.

Du Litfaßsäule meiner seelischen Ganglienplätze, Sockel meiner Gehirnwindungskolonie, Hungerturm meiner erwachsenen Säuglingsideen, Steingutgemälde meines nebeligen Penatenlebens im globalen Ribiselobservatorium der zersplitternden Nervenhaltestelle! Wate nicht länger in den rosaroten Gefühlsduseleibächen unserer Seelen-hin-und-her-Gewässer! Zerstampfe den Vokabularbodensatz unserer Wachleinwandfreundschaft! Lass' uns wieder den krummen Todesbaum der musikalischen Tortenerkenntnis in die Omnibusallee unserer herzhaften Elektroschrebergärten pflanzen! Steche wieder Deinen Schaumspaten in den Kristallhumus unseres lieblichen Garagenackers! Horte Müll, sammle Schutt, weine Apfelsafttränen mit Zimtgeschmack, doch bleibe ...

Ich bitte Sie ...

Herzens mögen sich am feuchten Feuer entzünden.

Doch bleibe meiner nun nicht mehr schwärenden Wunschregenkanalwunde treu wie ein Roboter-General, dem die Marmeladegüte und das Schlagobersglück seiner Psychokonstrukteure mehr bedeuten als Wildwassermelancholie und Wunderheilsalbengeplärr. Die wonnigen Backerbsenimpressionsen und geilen Drogistenmeditationen unserer seelischen Schmerzverdampfungsventilationsfunktionen wirken wie Wachskreidenkompottgeschlürf im Zuber der Aeronautenpestilenz nordöstlicher Leidenden und Freudschaften. Balsamiere Deinen Astralbauch mit Gedichtessenzen, und Du wirst ...

Genug! Ich kann nicht mehr! — Wir wollen

jetzt ganz ruhig bleiben, Fräulein Else! Es wird alles wieder recht werden. Wir werden die Schwester anrufen, damit sie uns wieder ins Zimmer bringt. — Aber eines, Fräulein Else, würde mich vorher doch noch interessieren: Was hat denn Ihr Essay für einen Titel?

Literarisch sein sollnder Liebesbrief eines avantgardistisch sein wollenden Dichters.

Ach so!!! — Da muß ich mich natürlich entschuldigen, Fräulein Else. Sie sind selbstverständlich vollkommen rehabilitiert. Ich gratuliere Ihnen zu diesem Einfühlungsvermögen und vor allem zu Ihrer Genesung. — Fröhliche Weihnachten! R. Pfann

